

Lehrstücke

Erhard Taverna

Wer öffentlich schreibt, exponiert sich im Guten und im Schlechten. Eine Kritik, die nur lobt und dabei die Schwächen verschweigt, hilft den Leserinnen und Lesern wenig. Von den folgenden drei Beispielen kann man aber in jedem Fall etwas lernen. Der Psychiater René Bloch entwirft ein Denkmodell für das 21. Jahrhundert, Der Internist Frank Balmer und der Ökonom Hans-Peter Studer holen aus der Steinzeit Ratschläge für ein gesundes Leben und die Neurochirurginnen Marion Reddy und Iris Zachenhofer lassen ihren Frustrationen freien Lauf.



René Bloch
Die Psychagogische Psychotherapie.
Ein Denkmodell
für das 21. Jahrhundert
Wien: Verlagshaus
der Ärzte; 2014.
220 Seiten. 40.90 CHF.
ISBN 978-3-99052-084-0

Die Psychagogische Psychotherapie – Ein Denkmodell für das 21. Jahrhundert

Psychagogik ist als übergreifende Methodenlehre definiert. Die psychagogische Psychotherapie, nach den Vorgaben von René Bloch, will zwischen den Patienten und den schädlichen Auswirkungen der Gesellschaft vermitteln. Störungen seien primär in der Umwelt und sekundär in den Persönlichkeitsanlagen des Patienten zu suchen. Die Therapie will nicht primär stützen, indem sie sich mit der Vergangenheit beschäftigt.

«Wer öffentlich schreibt, exponiert sich im Guten und im Schlechten.»

Sie will vielmehr die Bewusstheit für existenzielle Menschheitsbedrohungen fördern. Sie baut konstruktive Aggressionen auf, um durch gesundes Eroberungsverhalten die Umwelt durch Taten zu reformieren. Die Therapie «soll auf Probleme einen Einfluss haben, welche einer grösseren, planetarischen

Dimension angehören». An dem, was der Autor für Probleme hält, lässt er keinen Zweifel offen: Automatisierung, IT-Technologie, Raubbau an der Natur, Bevölkerungsexplosion und Verteilungskriege. Kurz,

«Wer würde nicht gerne vom Sprechzimmer aus die Welt verändern.»

der ganze Katastrophenkatalog täglicher Zeitungslektüre. 24 goldene Regeln «vermitteln einen Glaubensinhalt, der durch die moderne Lebensweise verlorenging, ein stützender Stab auf der Wanderung durch das Wüstengebiet der gesellschaftlichen Existenz». Es ist nicht klar, an wen sich das Buch richtet. Eine kräftige Portion Zivilisationskritik, viel Zitate von Autoritäten und eine Prise moralisch-spirituel-ler Angebote, die auch einem Managerkurs oder einer Positiv-denken-Broschüre entnommen sein



Frank Balmer,
Hans-Peter Studer
**Training wie die
Steinzeitsammler.
Speisen wie am
Mittelmeer**
Speicherschwendi:
Osiris Verlag; 2014.
63 Seiten. 7.90 CHF.
ISBN 978-3-907504-07-9

könnten. Wer würde nicht gerne vom Sprechzimmer aus die Welt verändern. Die Ansprüche der Lehre sind gewaltig, die erwähnten Mittel stehen in keinem Verhältnis dazu. Keine Aussage ist grundsätzlich falsch. Doch etwas fachliche Zurückhaltung hätte dem hehren Ziel mehr genützt.

Training wie die Steinzeitsammler – Speisen wie am Mittelmeer

Die aktualisierte Kurzfassung des Buches «Lieber Leben wie Steinzeitsammler» bietet altbewährte

erhard.taverna[at]saez.ch

Gesundheitstipps für den modernen Wohlstandsmenschen. Das Brückenbuch zwischen Steinzeit und Zukunft leitet mit 22 Sequenzen durch eine Medizin des gesunden Menschenverstandes. Das umfasst Übergewicht, metabolisches Syndrom, Kochsalz, Bewegungsmangel und Nikotinsucht, genauso wie pflanzliche Heilmittel, Gartenpflege, richtiges Atmen, soziale Kontakte und spirituelle Ratschläge. Im Einzelnen sind es meist die wohlbekannten Anleitungen gutgemeinter Prävention, schmackhaft mit Höhlenmalereien aus Chauvet und Lascaux zubereitet. Was Steinzeitmenschen wirklich dachten, fürchteten, fühlten und durchlitten, wissen wir nicht. Ethnologische Berichte von vergleichbar lebenden Stämmen aus abgelegenen Weltregionen sind komplizierter und widersprüchlicher. Weder möchten wir mit den Arborigines tauschen, noch im Dschungel des Amazonas oder in Papa-Neuguinea leben. Wo die Steinzeit nicht weiterhilft, richtet es die abendliche Tagesbilanz, eventuell mit Gebet oder dem tibetanischen Totenbuch. Umfassende Erkenntnisse über den Sterbevorgang und das Weiterleben nach dem Tod führten zu völlig neuen Wert- und Weltbildern. Über welche genau, fragen Sie am besten die Neandertaler. Auch gutgemeinte Allegorien haben ihre Grenzen.

Dachsbaden – Zwei Neurochirurginnen decken auf

Der Buchinhalt würde sich für eine längere Tatort-Serie bestens eignen. Marion Reddy und Iris Zachenhofer haben beide an der Wiener Universitätsklinik gearbeitet. Erstere verfasste mehrere Fachpublikationen und operiert heute in Toulouse, Letztere war an der Kinderneurochirurgie in Paris und ist heute in einem Zentrum für Suchterkrankungen tätig. Die Kompetenz der Autorinnen ist nachgewiesen, die formulierte Kritik an der Fachausbildung und an den, meist männlichen, Kollegen in Österreich, Deutschland und der Schweiz, so ist zu befürchten, wohl in einigen Fällen gerechtfertigt. Was der Sache schadet, ist die radikale Form einer wütenden Ab-



Marion Reddy,
Iris Zachenhofer
Dachsbaden.
Zwei Neurochirurginnen
decken auf
Wien: edition a GmbH;
2014.
192 Seiten. 28.40 CHF.
ISBN 978-3-99001-104-1

rechnung mit «einem grotesken, kaputten, medizinischen System», das den «kleinen und eigentlich hässlichen» Akteuren eine defizitäre und hypochondrische Persönlichkeit attestiert. Das Fach sei ein

«Der Buchinhalt würde sich für eine längere Tatort-Serie bestens eignen.»

Eldorado für «Looser der Kindheit» und der stärkste Magnet für Narzissten, die ungenügende Ausbildung eine Lizenz zum Töten. Ausnahmen bestätigten die traurige Regel. Operationsgier, Neid, Kriechertum, Geldgier, unfähige Chefs und Grusel-Tagungen setzen den Rahmen für ein Horrorkabinett aus verpfuschten Eingriffen, falschen Indikationen, erbärmlicher Nachsorge und rücksichtslosem Karrierestreben. Starker Tobak, vermutlich zu stark. Das Buch ist für Laien geschrieben. Es sorgt damit für Misstrauen und Abwehr, was kranken Menschen nicht helfen und Kollegen nicht ändern wird. Als Frustdeponie nützt es vielleicht den Autorinnen, wem sonst noch, bleibt das Geheimnis des Verlegers.